

## CH\_VB 93.3418 vom 17. Dezember 1993

Bundesverwaltung, 1993-12-17, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch\\_vb\\_93.3418](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_93.3418)

FR: CH\_VB 93.3418 du 17 décembre 1993

IT: CH\_VB 93.3418 del 17 dicembre 1993

### Erwägungen

#### E. 17

Dezember 1993 2551 Interpellation Bischof wird mit Kosten von 15 Millionen bis 20 Millionen Franken im Jahr gerechnet! Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang aufgefordert, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen: 1. Erachtet es der Bundesrat nicht auch als einen Missbrauch von Bundesgeldern, wenn auf der einen Seite die High-Tech-Landwirtschaft sich immer mehr von der Natur entfernt, auf der anderen Seite der Bund 500 Millionen Franken Subventionen für gemeinwirtschaftliche Leistungen eingesetzt hat? 2. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass die nachhaltige Bodennutzung, wie sie vom Gesetz verlangt wird, durch diese Art der Bewirtschaftung immer weniger zu tun hat? 3. Findet der Bundesrat nicht auch, dass die vorgesehenen neuen Oekobeiträge nichts anderes als ein Etikettenschwindel sind? 4. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass einerseits bei den Plastikfolien das Recycling für unsere Bauern zu teuer ist und andererseits bei Vlies, das neuerdings verwendet wird, das Recycling nicht in Frage kommt und dieser Stoff daher zwangsläufig in der Kehrichtverbrennung landet? Texte de l'interpellation du 27 septembre 1993 Ces quinze dernières années, les surfaces cultivées de Suisse recouvertes de verre et de plastique ont pratiquement doublé, passant de 357 hectares (en 1975) à 659 hectares (en 1990). Bien que la population suisse ait voté en faveur d'une agriculture en accord avec la nature, la production hors-sol, par exemple, est passée de 30 à 48 hectares de 1990 à 1992! Un mètre carré sur sept de cultures maraîchères de plein champ est recouvert de plastique au moins une fois par année! Actuellement, 50 000 tonnes de plastique provenant de l'agriculture surchargent nos usines d'incinération et enlaidissent nos paysages! L'élimination de ces déchets occasionne des coûts annuels de l'ordre de 15 à 20 millions de francs! A ce propos, le Conseil fédéral est invité à répondre aux questions suivantes: 1. N'est-il pas aussi d'avis que l'on fait un mauvais usage des deniers publics: d'une part, l'agriculture de haute technologie s'éloigne de plus en plus de la nature alors que, d'autre part, la Confédération a engagé 500 millions de francs au titre de subventions pour des prestations en faveur de l'économie générale? 2. Ne pense-t-il pas que l'utilisation durable du sol, telle que l'exige la loi, est de plus en plus reléguée à l'arrière-plan par cette forme d'exploitation? 3. N'estime-t-il pas que les nouvelles contributions pour des prestations écologiques particulières ne sont rien d'autre qu'une duperie? 4. Est-il conscient que, d'une part, le recyclage des feuilles de plastique coûte trop cher à nos paysans et que, d'autre part, les étoffes non tissées qu'on utilise à présent ne peuvent être recyclées, raison pour laquelle elles atterrissent automatiquement dans une usine d'incinération des déchets? Mitunterzeichner-Cosignataires: Keine -Aucun Schriftliche Begründung - Développement par écrit Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort. Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 10. November 1993 Rapport écrit du Conseil fédéral du 10 novembre 1993 1. Die ergänzenden Direktzahlungen (Art. 31 a des Landwirtschaftsgesetzes [LwG]) und die Oekobeiträge (Art. 31 b LwG) werden nur

an bodenbewirtschaftende bäuerliche Betriebe ausgerichtet. Nicht beitragsberechtigt sind deshalb Flächen, die mit Gewächshäusern mit festen Fundamenten belegt sind (Art. 5 Abs. 1 Bst. a der Direktzahlungs- und Oekobeitragsverordnung). Darunter fällt auch die Hors-sol-Produktion in Gewächshäusern mit festen Fundamenten. Die Anbaufläche der Hors-sol-Produktion ist im übrigen 1993 wieder zurückgegangen und beträgt nun weniger als 40 Hektaren.

2. Der Bundesrat beschränkt, wie in der Antwort zur Frage 1 ausgeführt, die neuen Direktzahlungen nach den Artikeln 31 a und 31 b LwG auf bodenbewirtschaftende bäuerliche Betriebe. Er erfüllt damit die Bedingungen und Auflagen, wie sie Artikel 31 a Absatz 5 Buchstaben a und b LwG verlangen.

3. Oekobeiträge erhalten nur Bewirtschafter, die auf freiwilliger Basis folgende Leistungen erbringen: - Bereitstellung und Pflege von Flächen, die dem ökologischen Ausgleich dienen, mit dem Ziel, die Artenvielfalt zu erhalten. - Bewirtschaftung des Betriebes gemäss anerkannten Richtlinien für den biologischen Landbau. Der Einsatz chemisch-synthetischer Dünger und Pflanzenschutzmittel ist bei dieser Produktionsweise untersagt. - Bewirtschaftung des Betriebes gemäss anerkannten Richtlinien der integrierten Produktion. Ziel dieser Produktionsmethode sind geschlossene Nährstoffkreisläufe, Minimierung von Phosphatauswaschungen, von Nitratverlusten und des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln. - Tierhaltung nach anerkannten Richtlinien der kontrollierten Freilandhaltung. Wesentliches Element dabei ist der regelmässige Aufenthalt der Nutztiere im Freien. Die Anforderungen, die in den anerkannten Richtlinien für die einzelnen Leistungen gestellt werden, gehen in bedeutendem Mass über die gesetzlichen Vorschriften in Umwelt-, Gewässer-, Tier-, Natur- und Heimatschutzgesetz hinaus. Betriebe, welche obige Leistungen erbringen, müssen mindestens einmal jährlich kontrolliert werden (Art. 25 Abs. 3 der Oekobeitragsverordnung).

4. Der Interpellant spricht von 50 000 Tonnen Plastik aus der Landwirtschaft, welche jährlich unsere Kehrlichtverbrennungen und auch das Landschaftsbild belasten. Abklärungen bei der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) haben ergeben, dass es sich bei den 50 000 Tonnen um den gesamten in der Landwirtschaft und in der Nahrungsmittelindustrie anfallenden Kunststoffabfall handelt. In der Landwirtschaft werden nach Schätzungen der Empa für die Verwendung aller Arten von Folien nur rund 1500 Tonnen Kunststoff eingesetzt. Die Folien sind zum Teil mehrfach verwendbar und technisch problemlos rezyklierbar. Die Kosten für das Recycling liegen derzeit bei rund 40 Franken pro 100 Kilo. Die Entsorgung via Kehrlichtverbrennung ist oftmals deutlich preisgünstiger. Es ist anzunehmen, dass die Mulchfolien auf Kunststoffbasis in den nächsten Jahren, unter anderem auch mittels Förderung von Projekten betreffend nachwachsende Rohstoffe, zunehmend durch biologisch abbaubare Materialien ersetzt werden können. Vliese sind nach heutigem Stand der Technik praktisch nicht rezyklierbar, so dass sie der Kehrlichtverbrennung zugeführt werden müssen. Allerdings fallen beim Vlies deutlich weniger Kunststoffabfälle an als bei den Folien. Aufgrund des hohen Energieinhaltes können diese Kunststoffe bei der Verbrennung teilweise Heizöl ersetzen.

Erklärung des Interpellanten: teilweise befriedigt Déclaration de l'interpellateur: partiellement satisfait

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Interpellation Bischof Plastifizierte Land(wirt)schaft Interpellation Bischof Agriculture et paysages plastifiés In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr

1993 Année Anno Band V Volume Volume Session Wintersession Session Session d'hiver  
Sessione Sessione invernale Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio  
nazionale Sitzung 15 Séance Seduta Geschäftsnummer 93.3418 Numéro d'objet Numero  
dell'oggetto Datum 17.12.1993 - 08:00 Date Data Seite 2550-2551 Page Pagina Ref. No

**E. 20**

023 547 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin  
der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de  
l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino  
ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte  
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.